

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kähle, Ottendorf-Okrilla.

Bestellen Sie Ihre Exemplare bei...
Ottendorf-Okrilla, Postfach Nr. 20148.

Nummer 144

Freitag, den 2. Dezember 1932

31. Jahrgang

Amtlicher Teil Öffentl. Sitzung der Gemeindevorordneten

Freitag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr
im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung ist am Amtsblatt im Rathaus ange-
schlagen.

Ottendorf-Okrilla, am 30. November 1932.

Der Vorsitzende.

Offenhalten der Verkaufsstellen.

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten (in diesem Jahre 4., 11. und 18. Dezember) darf die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handels-
gewerbe und dementsprechend ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige außer zu den regelmäßigen Stunden noch von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags erfolgen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Beschäftigungsstunden nicht mehr als 8 an jedem dieser Sonntage betragen dürfen.

Bzüglich des 24. Dezembers gilt das Reichsgesetz vom 13. 12. 1929 - RM. S. 219 - wonach offene Verkaufsstellen nur bis 5 Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein und die beim Ladenschluss schon anwesenden Kunden noch bedient werden dürfen.

Ottendorf-Okrilla, am 28. November 1932.

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Dezember 1932.

Nach einer Verordnung der Amtshauptmannschaft wird der Verbindungsweg zwischen der Auen- und Siedlungsstraße für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.

Gruppenkonzert. Die Gruppe Radeberg im GEB hatte am Sonntag zu einem Konzert in der „Albertshöhe“ in Klopsche eingeladen, denen eine große Anzahl Gäste und über 500 Sänger gefolgt war. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ehrung des Herrn Kantor Heinisch Klopsche, zu seinem 25 jährigen Jubiläum als Gruppenchorleiter. Zahlreiche Ehrungen von Vereinen und Verbänden wurden dem Jubilar zuteil.

Zahlung der Gehälter und Versorgungsbezüge im Dezember

Das erste Drittel der für Dezember bestimmten Dienstbezüge der Staatsbeamten wird am 10. Dezember ausgezahlt. Die aus der Staatskasse an Beamte, Geistliche und Lehrer und deren Hinterbliebenen zu gewährenden Versorgungsbezüge werden für die erste Hälfte des Monats Dezember am 10. Dezember ausgezahlt.

Verbotene Lotterien. Eine Danziger Firma versucht neuerdings, Lose der Danziger Dombau-Weihnachtslotterie in Deutschland anzubieten. Verboten ist die Lotterie von der „British International Association N. O.“ in Goppold-Danzig. Die Gewinne sind z. T. von dem Ergebnis eines Pferderennens in Nizza abhängig. Der Vertrieb und das Spielen dieser Lose sind verboten.

Tafel für die Gemeindepolizei

Nach einer Verordnung des Innenministeriums können die Gemeindepolizeibeamten, die bisher die Dienstmütze tragen, von jetzt ab den üblichen Polizeitafel tragen. Zum Unterschied gegen die Staatspolizeibeamten müssen Polizeistern und Beschlüge aus gelbem Metall bestehen; an Stelle des Staatswappens sind das Gemeindevappen oder die Gemeindefarben im Stern anzubringen.

Auswertungssteuer-Teilerlasse

Mit Rücksicht darauf, daß die Einkommensteuerbescheide für das Jahr 1931 noch nicht allenfalls zugestellt worden sind, ist die Verordnung des Finanzministeriums vom 26. September 1932 dahin geändert worden, daß der Zeitpunkt, bis zu dem die Höhe des Einkommens für den letzten Steuerabschnitt nachzuweisen ist, für das Rechnungsjahr 1932 auf den 1. Februar 1933 verschoben wird. Soweit im Einzelfall der Einkommensteuerbescheid auch bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht zugestellt ist, ist der Nachweis innerhalb eines Monats nach der Zustellung des Einkommensteuerbescheides für 1931 zu führen.

Dresden. Zu dem Königsbrücker Sprengstoffdiebstahl ist, wie vom Polizeipräsidenten mitgeteilt wird, eine weitere Festnahme erfolgt. Es handelt sich um einen der SPD angehörigen Reichener Einwohner. Ferner konnte festgestellt werden, daß in die Angelegenheit nach ein weiterer Kommunist aus Königsbrück verwickelt ist, der sich bereits wegen einer Hochverratsangelegenheit in Haft befindet.

Dresden. Das Verschwinden der vier M. Leute Henrich, Schenk, Fränkel und Boicik ist bisher noch nicht geklärt worden. Wie die „DNH“ berichten, ließ die Mordkommission auf Andeutungen hin den Wald und die Lausperre von Malter durch eine Hundertschaft und einen Taucher nach den Vermissten absuchen. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt.

Dresden. Selbstmord wegen Arbeitslosigkeit. An der Bahnstraße Dresden-Weißig, in der Nähe der Haltestelle Trachau, fand man den 18jährigen Tischlerlehrling Walter Buhlig aus Gotta als Leiche auf; der Kopf lag einige Meter entfernt. Buhlig war am Vortag von seinem Meister, bei dem er in der Lehre stand, entlassen worden. Aus einem bei ihm gefundenen Brief geht hervor, daß er wegen seiner Arbeitslosigkeit in den Tod gegangen ist.

Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz

Pirna. Unter Leitung seines Vorsitzenden Regierungsrat Prof. Dr. Ranpe, hielt der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz hier seine Herbstversammlung ab. Dem Haushaltsplanentwurf für 1933, der mit 12 700 RM abhelfte, wurde zugestimmt. Für Wegeunterhaltung und Wegebezeichnung stellte der Verein wieder einen erheblichen Betrag bereit. Handelsschuloberlehrer Emmerich-Sebnitz berichtete über die geplanten Wanderwege durch das Polenz- und Sebnitztal, Direktor Thalheim-Dresden über die vom Gebirgsverein unterhaltenen Bootsfahrten auf der oberen Schweife in Hinterhermsdorf und Inspektor Müller-Dresden über die Sammlungen für Wegbau, Naturschutz usw. Die Versammlung stimmte einem Beschlusse des Gesamtverbandes zu, zu den notwendig gewordenen Untermauerungsarbeiten am sogenannten Lokomotivfelsen eine Beihilfe zu gewähren. Als Ziel des Wandertreffens der ostsächsischen Gebirgsvereine im Jahre 1933 wurde Stolpen bestimmt.

Zahlungseinstellung der Gewerbesteuer Eibau

Eibau. Die Gewerbesteuer Eibau e. G. m. b. H., die in Ebersbach und Oberderwitz Zweigstellen unterhält, hat ihre Zahlungen eingestellt. In einer in den nächsten Tagen stattfindenden Genossenschaftsversammlung soll der Status vorgelegt werden.

Baun. Pkw-Wagen stürzt in die Spree. In der Nähe von Singwitz verunglückte abends ein mit 200 Kilo Papier beladener Fernlastwagen, der von der Papierfabrik Obergurig nach Berlin unterwegs war. In einer Kurve stürzte der Anhänger mit seiner Ladung auf der schiefen Straße die Böschung hinunter in die Spree, während der Triebwagen durch einen Baum vor dem Sturz bewahrt wurde. Menschen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Raddor. Die Kasse als Lebensretterin. Das Wohnhaus des Gutbesizers Schrimm wurde von einem Dachstuhlbrand heimgesucht, während die Bewohner schliefen. Eine im Schlafzimmer befindliche Kasse sprang einem Mädchen ins Gesicht, wodurch die Schlafzimmertür und die Gefahr bemerkte. Die Bewohner konnten sich in Sicherheit bringen; doch ist erheblicher Sachschaden entstanden.

Freiberg. Schwere Schadenfeuer. Im Anwesen des Gutbesizers Arno Weigand in Grobhartmannsdorf brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das einen gewaltigen Umfang annahm; dreizehn Feuerwehren mußten zur Löschung des Brandes eingreifen. Scheune und Seitengebäude brannten vollständig nieder. Die stark gefährdeten Nachbargrundstücke sowie das Wohnhaus konnten erhalten, ebenso die vier Pferde in Sicherheit gebracht werden. Dagegen sind sämtliche Getreide- und Heuerräte sowie die landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen geworden. Der Besitzer war nur niedrig versichert.

Verhaftung eines kommunistischen Stadtverordneten

Chemnitz. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist der kommunistische Stadtverordnete Kurt Fischer verhaftet worden. Der Grund ist darin zu suchen, daß Fischer als mutmaßlich aktiver Teilnehmer an einer politischen Schlägerei, die sich im Juni ds. Js. in Chemnitz abspielte, in Frage kommt. Der Verhaftete wurde mehreren an der Schlägerei beteiligten Personen gegenübergestellt und von ihnen als Mittäter an den Ausschreitungen wiedergekannt.

Leipzig. Demonstrationen zugespitzt. Etwa 300 bis 400 Kommunisten vertriehen im Osten der Stadt einen Demonstrationstanz zu bilden, der sich nach dem Stadtiinneren bewegen sollte. Beim Eintreten von Ueberfallwagen löste sich der Zug von selbst auf. An einigen Stellen bildeten sich nach Ladenschluss immer neue Zusammenrottungen; die Straßen mußten verbleibentlich von den Beamten geräumt werden. Einige Personen wurden zur Namensfeststellung der Wache angeführt.

Leipzig. Gewerbetammer gegen Kollisions. Die hiesige Gewerbetammer befaßte sich u. a. mit der Frage des sogenannten Kollisions, gegen das lebhaft Bedenken geltend gemacht werden. Die Maßnahmen der Staatsregierung dürften nicht so weit gehen, daß durch das Kollisions ein Monatsgehalt für die Beamten entfällt. Dadurch würde naturgemäß auch eine fühlbare Beeinträchtigung von Handwerk, Handel und Gewerbe herbeigeführt werden.

Leipzig. Zu den Vorfällen in der Univer-
sität gibt der Vorstand der Studentenschaft folgende Erklärung: „Die Vorgänge, die sich bei der Vorlesung des Herrn Professor Dr. Kessler in der Universität ereignet haben, sollen von der Studentenschaft als erledigt betrachtet werden, nachdem Prof. Dr. Kessler darauf verzichtet hat, seine Vorlesung fortzusetzen.“

Freiberg. In Italien verhaftet. Wie aus Rom gemeldet wird, wurden in Genua zwei Deutsche verhaftet und bis zur Auslieferung ins dortige Gefängnis eingeliefert. Es handelt sich um einen gewissen Paul Sprenger aus Frankfurt a. O., der von der deutschen Polizei seit einiger Zeit gesucht wird und für den bereits der Auslieferungsantrag gestellt ist, und um einen Kurt Fegler aus Freiberg i. Sa., für den die Stellung des Auslieferungsantrages bevorsteht.

Lichtenstein-Castelnberg. Kohlenmangel in den Schulen. Da die Verwaltung nicht in der Lage ist, den beiden Volksschulen (Diesterwegschule und Bestalozzschule) die für den Winter nötigen Kohlenvorräte zu liefern, ordnete das Bezirksschulamt an, daß an den beiden Schulen ein Schultag wöchentlich einzusparen ist. Die Schularbeit wird auf die übrigen fünf Wochentage verteilt.

Glauchau. Von Schafen angefallen. In der Nähe von Gersdorf wurde ein Fußgänger von zwei Schafböcken, die auf einer Wiese neben der Straße weideten, angefallen. Die Schafe warfen den Mann zu Boden und brachten ihm erhebliche Verletzungen bei. Ein Mann, der dem Verletzten zu Hilfe eilte, wurde ebenfalls angegriffen. Erst als ein Knecht die beiden Tiere zurückgetrieben hatte, konnte der Fußgänger seinen Weg fortsetzen.

Zwickau. 14 000 RM unterschlagen. Wie gemeldet, nahm sich während der Kassenprüfung der Oberverwaltungsinspektor Daemrich durch Erschießen das Leben. Wie vom Stadtrat jetzt mitgeteilt wird, ergab die Untersuchung Veruntreuungen in Höhe von 14 000 RM bei der Verwaltung der Heil- und Fürsorgeanstalt. Andere Beamten sollen an der Unterschlagung nicht beteiligt sein.

Plauen. Abflauender Schulfreist. Im Schulfreist in der Ost- und Südvorstadt ist ein Abflauen festzustellen. Auch in den anderen beiden Schulen ist ein Rückgang im Streikverhältnis zu verzeichnen. Verschiedentlich machte sich wieder die Einsetzung von Polizeistreifen gegen Ansammlungen erforderlich. Bei einem Zusammenstoß wurde ein Polizeibeamter von einem 25jährigen Hilfsarbeiter tödlich angegriffen und leicht verwundet.

Görlitz. Schwierige Festnahme. In den letzten Wochen waren hier Einbrüche in Gastwirtschaften und an anderen Stellen verübt worden. Der Täterhaft dringend verdächtig war der Kaufmann Rudolf Sehmader aus Görlitz. Als man ihn in seiner Wohnung festnehmen wollte, versuchte er zu fliehen. Im Treppenhaus gab er auf die zwei ihn verfolgenden Kriminalbeamten einen Schuß ab, ohne zu treffen. Hierauf rannte der Täter die Landstronenstraße entlang und flüchtete schließlich in einen Hof. Da Sehmader auf den Ruf „Halt — oder ich schieße!“ nicht stehenblieb, mußte ein Beamter von der Dienstwaffe Gebrauch machen. Er gab einen Schuß auf den Flüchtling ab, der ihn in die linke Hand traf. Der Verletzte verlor die Flucht fortzusetzen, konnte aber ergriffen werden. Er trug eine geladene Pistole und einen Gummiknüppel, Dietrich und gestohlene Zigaretten bei sich.

Warnsdorf. Brandstifterin festgenommen. Hier wurde die 39 Jahre alte Ehefrau Franziska Reichelt unter Brandstiftungsverdacht festgenommen. Sie gab zu, in ihrer Wohnung absichtlich Feuer angelegt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme von 70 000 Kronen zu kommen. Der Ehemann der Festgenommenen verübte zur Zeit eine längere Gefängnisstrafe wegen Betrugs, Heiratschwindels und Kirchendiebstahls.

Eisenbahnräuberbande gefasst

Halle. Dem Fahndungsdienst der Reichsbahn gelang es, eine siebenköpfige Eisenbahnräuberbande unschädlich zu machen. Der Bande wird eine ganze Reihe von Güterzug-
beraubungen zur Last gelegt. Die Räuber waren mit modernen Selbstladepistolen bewaffnet. Ausgelammt konnten bisher zwanzig Zugüberfälle aufgefährt werden. Etwa vierzehn Personen werden sich wegen Hehlerei zu verantworten haben.

Schleicher erwartet Hitler zur letzten Aussprache.

Nationalsozialistische Führerbekämpfung in Weimar.

Berlin, 30. November. Adolf Hitler ist telegraphisch nach Berlin berufen worden und man glaubte, daß er früh um 9 Uhr im Hotel „Kaiserhof“ eintreffen würde. Doch erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß von nationalsozialistischer Berliner Seite eine Gegenwirkung eingetreten und es dadurch wiederum fraglich geworden ist, ob es überhaupt zu dieser Aussprache kommt.

Nationalsozialistische Führerbekämpfung.

Berlin, 30. November. Wie die Telegraphenunion von zuverlässiger Seite erzählt, hat der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, doch noch eine persönliche vorbereitende Führungnahme mit seinem Führerkreis für notwendig gehalten, ehe er der Bereitschaft des Generals v. Schleicher, mit ihm in Berlin zu verhandeln, Folge leistet. Hitler hat sich demzufolge am Dienstagabend in München zwar in den Berliner Zug gegeben, ist aber heute früh in Weimar ausgetiegen, wo nunmehr der nationalsozialistische Führerkreis stattfindet.

Hitler in Weimar.

München, 30. November. Der „Böltische Beobachter“ schreibt: Entgegen anderslautenden Gerüchten ist Hitler nicht nach Berlin gefahren, sondern befindet sich in Weimar, da in Thüringen die Wahlkämpfe für die Gemeinderatswahlen stattfinden. Auch Dr. Göttsch ist in Thüringen. Zur Berichterstattung über die politische Lage haben sich Götting, Dr. Fricke und Straßer nach Weimar gegeben.

Weimar, 30. November. Adolf Hitler traf heute morgen 6 Uhr in Weimar ein. Zur Zeit findet in engstem Führerkreis eine interne Besprechung statt.

Der „Angriff“ zur Hitlerreise.

Berlin, 30. November. Im Zusammenhang mit der Nachricht, daß Adolf Hitler nach Weimar gefahren ist,

schreibt der „Angriff“ u. a.: „Da man auf der Gegenseite immer noch nicht geneigt ist, persönliche Abneigungen hinter die Schicksalstragen der Nation zurückzustellen, ist auch nicht einzusehen, welchen Zweck neue Verhandlungen haben sollten. Vorerst erscheint jedenfalls der Wahlkampf in Thüringen wichtiger. Hitler hat sich deshalb nach Weimar gegeben.“

Zwei Richtungen im Hitlerlager.

Entscheidung über eine Aussprache Hitler-Schleicher erst heute nachmittag.

Weimar, 30. November. Bei den bisherigen Besprechungen Hitlers in Weimar ist es noch zu keiner Klärung gekommen, ob der Führer der NSDAP nach Berlin zu der Besprechung mit Schleicher kommen wird. Er wartet noch die Ankunft Strassers und Fricke ab, die heute früh um 9 Uhr Berlin in Richtung Weimar verlassen haben. Götting ist schon früher abgefahren. Göttsch, der gestern in Apolda und Eisenach gesprochen hat, ist schon dort. Die entscheidende Besprechung wird erst in den Nachmittagsstunden stattfinden können. Dabei wird es sich darum handeln, ob die verständigungsberedete Richtung Strasser und Fricke oder die mehr ablehnende Richtung Götting und Göttsch sich bei Hitler durchsetzt.

Man wartet in Berlin die Entscheidung ab. Berlin, 30. November. Bevor eine weitere Besprechung beim Reichspräsidenten stattfindet und eine Entscheidung über das Ende der Regierungskrise fällt, wird, wie wir erfahren, auf jeden Fall das Ergebnis der nationalsozialistischen Führerbekämpfung in Weimar abgewartet werden. Ueber die endgültige Haltung Hitlers wird, wie berichtet, frühestens in den Nachmittagsstunden Klarheit geschaffen sein.

6 Milliarden Steuerausfall seit 1929.

Der Reichsfinanzminister über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen.

Berlin, 29. November. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach Dienstagabend in der Hochschule für Politik. Er gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen seit dem Jahre 1929, der, wie er sagte, die außerordentlich starke Konjunkturbedingtheit der öffentlichen Haushalte zeigte. Seit dem Jahre 1929 ist — so führte der Minister unter anderem aus — das gesamte Steueraufkommen (einschließlich Zölle) in Reich, Ländern und Gemeinden von 13,5 auf 10 Milliarden Reichsmark, die voraussichtlich im Jahre 1932 auskommen werden, zurückgegangen, obwohl in dieser Zeit Steuererhöhungen und neue Steuern im Ausmaße von rund 2,5 Milliarden Reichsmark jährlich eingeführt worden sind. In Wirklichkeit ist also

seit 1929 ein Steuerausfall von 6 Milliarden Reichsmark eingetreten.

In einzelnen Steuern wies der Minister die Stufenfolge der Konjunkturminderlichkeit der Steuerarten nach.

Die sonstigen Einnahmen aus Zinsen, Verwaltungseinnahmen, werdenden Vermögen und dergleichen sind gegenüber 1929 auch um 2,2 Milliarden Reichsmark gesunken.

Demgegenüber sind die Ausgaben für die gesamte Arbeitslosenfürsorge um eineinhalb Milliarden Reichsmark gesunken und würden sich um weitere ein bis eineinhalb Milliarden Reichsmark erhöhen, wenn nicht Kürzungen der Unterhaltungsätze und andere Sparmaßnahmen seit dem Jahre 1930 durchgeführt worden wären.

Insgesamt ist also eine Verschlechterung der öffentlichen Haushalte um rund 10 Milliarden Reichsmark eingetreten. Hieron sind gedeckt durch Steuererhöhungen 2 1/2 Milliarden Reichsmark, durch Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und Einführung der Arbeitslosenhilfe 0,7 Milliarden, durch drei Gehaltskürzungen,

Kürzungen der Pensionen und sonstigen Versorgungsbezüge 1,8 Milliarden, sowie durch schärfste Kürzung der tatsächlichen Ausgaben in Höhe von 3,5 Milliarden, fetter durch Wegfall der Reparationen nach Abhebung der besonderen etwa 0,7 Milliarden Reichsmark betragenden Reparationsposten 1 Milliarde Reichsmark.

Infolge des Fehlens einer Haushaltkonjunkturpolitik in den Jahren seit 1929 sind Reich, Länder und Gemeinden ohne Reserven in die Krise hineingekommen. Daran ergab sich der Zwang, immer wieder die Haushaltsfehlbeträge durch die bekanntesten drakonischen Maßnahmen auf der Einnahmehem und Ausgabeseite zu decken. Diese Maßnahmen trugen nun infolge ihrer drohenden Wirkung in immer härterer Weise ihrerseits wieder zur Verschärfung der Krise bei.

Es war infolgedessen notwendig, sobald Anzeichen dafür sprachen, daß die Krise ihren tiefsten Punkt erreicht hätte, durch eine Entlastung der Wirtschaft die Grundlage für eine allseitige Erholung zu legen.

Da eine sofortige Steuererleichterung aus Kassengründen nicht möglich war, ergab sich als natürliche Folge der Weg der Steuergutschriften.

Der Minister legte dann den Zusammenhang zwischen den Steuergutschriften und dem Arbeitsbeschaffungsprogramm dar und sprach über Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Programms. Abgesehen von der durch die Ausgabe von Steuergutschriften ermöglichten Arbeitsbeschaffung beläuft sich das bisherige Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung einschließlich der neuen Aufträge der Reichsbahn und Reichspost auf rund 3/4 Milliarden Reichsmark. Er trat weiter den Vorzügen entgegen, die hinsichtlich einer zu starken Belastung künftiger Jahre in der Öffentlichkeit geäußert worden sind und gab hierbei einen Überblick über die

schon in früherer Zeit und unter der Regierung von Papen übernommenen Bürgschaften und über die für Staatsumfugszwecke ausgegebenen Schatzanweisungen. Nach dem letzten Stand sind für 2146 Millionen Reichsmark Bürgschaften einschließlich aller Bankengarantien übernommen, davon entfallen auf das Kabinett von Papen 188 Millionen Reichsmark. An Schatzanweisungen sind 1020 Millionen Reichsmark, davon 255 Millionen Reichsmark vom Kabinett von Papen gegeben, beziehungsweise sind demnächst noch zu begeben. Von diesen Schatzanweisungen sind 885 Millionen Reichsmark zur Sicherheitsleistung gegeben.

Die Belastung der Jahre 1933 bis 1938 beträgt daher zwischen 125 und 200 Millionen Reichsmark jährlich, aus Schatzanweisungen je nach der tatsächlichen Inanspruchnahme der für Sicherheitsleistungen gegebenen Schatzanweisungen. Dazu kommen aus Steuergutschriften jährlich 300 bis 500 Millionen Reichsmark je nach dem Ausmaß der Verwendung von Steuergutschriften für Mehreinstellung von Arbeitern.

Der Gereleplan auf jeden Fall im Regierungsprogramm.

Halle, 30. November. Besonders beachtet wurde hier die Erklärung Gereles während seines hiesigen Vortrages über sein Arbeitsbeschaffungsprogramm, daß auch eine Reichsregierung, an deren Spitze wieder Herr v. Papen stehen würde,

den Gereleplan in seinen wesentlichen Teilen zum Bestandteil des Regierungsprogramms machen werde und seine Durchführung mit Ausdauer und Entschlossenheit in die Hand zu nehmen beabsichtige.

Er, Gerele, fürchte dabei durchaus nicht die Einwände und Widerstände, die von der Person des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther ausgehen und bei denen dieser sich bisher immer auf die internationalen Bindungen im Reichsbankstatut berufen habe. Im Gegensatz zu Luther, der in diesen internationalen Bindungen das Mittel begriffe, die Reichsbank innerpolitischen Einflüssen zu entziehen, sei er der Meinung, daß die Souveränität des deutschen Volkes derartige Bindungen nicht länger vertrage. Hinsichtlich des Ausbaues der Arbeitslosenfürsorge versicherte Dr. Gerele, daß die neue Reichsregierung die bisherige Dreiteilung in versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, in Krisen- und in Wohlfahrtsunterstützung, die eine Hauptursache der kommunalen Finanzkatastrophe sei, der von ihm immer vertretenen Auffassung entsprechend beseitigen werde.

Der Stand der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

Berlin, 30. November. Vom 28. bis 30. November tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. In den Beratungen über das Finanzergebnis wurde festgestellt, daß sich in den vergangenen zehn Monaten des Jahres 1932

der Rückgang der Einnahmen gegenüber dem Vorjahre auf 26,6 v. H., gegenüber dem Jahre 1929 auf 46,5 v. H. beläuft.

Dabei muß berücksichtigt werden, daß der prozentuale Abfall aus Verkehrsrückgang mit etwa 35 v. H. gegenüber 1929 einnahmehinweisend sein kann. Die darüber hinausgehende Einnahmehinderung erklärt sich durch die bekannten erheblichen Tarifermäßigungen, die besonders im Güterverkehr im der Jahreswende 1931/32 eingetreten sind.

Im Reiseverkehr wurde trotz der vielen Erleichterungen, die Sommerurlaubskarte und Halbierung der Schnell- und Eilzugzuschläge nicht einmal die während der Hauptreisezeit sonst übliche Steigerung erreicht, so daß sich die Einnahmeausfälle aus dem Personen- und Gepäckverkehr vom Juni bis Oktober 1932 rühdig vergrößert und erst im Oktober eine geringe Abmilderung gezeigt haben. Die Gesamteinnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr blieben bisher gegenüber 1931 um 22,1 v. H. gegenüber 1929 um 36,5 v. H. zurück.

Die Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr sind

Gefährliche Kavaliere.

Roman von Edmund Sabott.

871

(Nachdruck verboten.)

Beide beobachteten nun Jeannette. Sie trat zu einer Gruppe von drei Männern, sprach mit denen und ging dann beschleunigten Schrittes wieder zurück zu der Parade, aus der sie vorhin gekommen war. Diese lag unterhalb und ganz in der Nähe der Felswand. Die Jole verschwand in einer niedrigen Tür, die dem Felsen zugelehrt war.

„Dort wird Giovanni wohnen.“ flüsterete Franz und sah den Obersten verzweifelt an, da er die Gesuchte noch immer nicht erblicken konnte.

„Gewiß! Sie wohnt bestimmt dort!“

„Ich bete Sie mit!“ sagte Franz nach einer Pause entschlossen. „Ich muß Sie mit holen! Sie vor allen Dingen muß in Sicherheit gebracht werden!“

Osgood lächelte und sah Franz anerkennend an. „Und wie wollen Sie das machen?“

Franz überlegte. Er maß mit den Blicken die Entfernungen ab, sah hinüber zu der Stelle der Felswand, die sich fast senkrecht emporhub über der Parade und sagte: „Wenn es dunkel ist, lasse ich mich dort hinaufklettern. Ich werde gerade unten vor der Tür ankommen. Dann hole ich Giovanni heraus und Sie wird auf den Felsen hinaufgezogen.“

„Seht schön! Und die andern?“

„Da war guter Rat teuer. Franz wußte keinen Ausweg, weil sich alle seine Gedanken allein mit Giovanni's Befreiung beschäftigten hatten.“

Osgood suchte mit seinem Fernglas noch immer das ganze Lager ab. Schließlich meinte er: „Bis zum Einbruch der Dunkelheit müssen wir warten und alles sorgfältig beobachten. Es ist wichtig zu wissen, ob dort unten Wachen angepostet werden. Sollte das der Fall sein, so müßten wir diese Leute in aller Stille überwältigen und dann die Frauen in Sicherheit bringen. Sie, Herr Hüll, mögen sich meiner wegen um Mich Totan bekümmern. Ich selber werde mit ein paar Leute ausfinden und werde mich durch das Ruckloch heranzureichen an die Parade, in der die Wachen hocken. Völlentlich gelangt es mir, sie in aller Stille wachzubekommen und sie wegzuführen. Sind die Wachen erst in Sicherheit, so haben wir freie Hand und können die Übergabe erzwingen. Warten, die und gefährlich werden können, sehe ich nirgends.“

Die „Springblower“-Leute schienen sich in ihrem Lager vollkommen sicher zu fühlen. Als die Dunkelheit hereinbrach, konnten Franz und der Oberst nur bei der Parade, in der die Damen wohnten, zwei Posten bemerken, die gemeinsam plaudernd das langgestreckte Gebäude umschritten und dabei ihre Pfeifen rauchten.

Allmählich war es dort unten still geworden. Eins der Lichter nach dem andern erlosch, und Franz drängte in höchster Ungeduld darauf, sein Vorhaben endlich auszuführen. Aber der Oberst hielt ihn zurück.



Eine Entwisger scheint dieser Abstieg zu dauern.

Man müsse noch warten, wenigstens so lange, bis im Lager alles zur Ruhe gekommen war. Die geringste Unvorsichtigkeit könnte alles zum Scheitern bringen.

Es wurde Mitternacht. So dunkel war es, daß man keine zehn Schritte weit sehen konnte. Da erst gab der Oberst inmitten seiner Leute, die er um sich versammelt hatte, den Befehl zum Angriff.

Franz erhob sich sofort, er rief Hüller, den deutschen Ingenieur, zu sich, und beide versuchten sich mit Stricken und Wollen. Aus zwei Leute nahm Franz mit. Sein Herz pochte. Er befand sich in furchtbarem Erregung; nicht deshalb, weil er an dem Gelingen seines Vorhabens zweifelte, sondern nur, weil er in weniger als einer Stunde Giovanni sehen und sprechen sollte.

Aus dem Dunkel der Nacht trat der Oberst vor ihn hin und sah ihm forschend ins Gesicht. Die Aufmerksamkeit schien zu seiner Zufriedenheit auszufallen.

„Seien Sie vorsichtig!“ mahnte er. „Seien Sie nicht selbstmüder! Das Leben aller hängt von Ihrer Vorsicht ab! — Und nun, mein junger Freund — das Glück begleite Sie! Leben Sie wohl!“

Franz blieb eine Weile bewegungslos stehen.

Stille war ringsumher. Aber ihm glisternde Sterne. Leise Worte, rasch und hastig hervorgeraten, durchdrangen das Dunkel. Dann und wann wurde der Hauch des Obersten, der seinen Leuten Befehle gab, vernehmbar. Ein hufschendes Hin und Her von Schritten, sonst nichts.

Franz wendete sich ab, er sah den neben ihm stehenden deutschen Ingenieur um den Arm: „Kommen Sie, Hüller! Auch Sie, Lincoln, wir müssen gehen!“

Sie stolperten vorwärts durch die Nacht, einer hinter dem andern, und als das Rauschen des kalten Bergflusses deutlicher wurde, gehen sie noch vorsichtig weiter. Dann biegen sie nach rechts ab, um die rechte Seite der Talwand zu erreichen, schlichen sich, um keinen unvorsichtigen Schritt zu tun, auf Händen und Knien langsam an den stellen Abhang heran. Nach wenigen Minuten sind sie angelangt und setzen hinab. Dort unten brennt noch immer in einer der Baracken ein Licht. Dort, wo Jeannette heute am Tage verschwand, ist alles dunkel. Kein Laut regt sich; vom Meere her kommt das dumpfe Rauschen der Brandung. Das Lager scheint zu schlafen. Auch von links, von dort, wo der Oberst mit seinen fünf Leuten sicherlich schon in das Tal eingedrungen ist, kommt kein Laut herüber durch die Stille.

Schließlich springt Franz auf; er kann nicht mehr länger untätig sein. Er seilt sich an, schärft Hüller und Lincoln im Nüsterton noch einmal ein, daß sie ihn sofort wieder hinaufziehen sollen, wenn verdächtige Geräusche von unten herdringen werden, dann tritt er vorsichtig, Schritt für Schritt tastend, am kein Geräusch von der Wand zu lösen, den Abstieg an. Eine Entwisger scheint dieser Abstieg zu dauern. An den scharfen Kanten der Steine greift sich die Hand, und etwas Warmes fließt ihm über das Gesicht hinweg. Er wirft es an den Haaren ab und achtet nicht darauf. Ein Bild nach unten belehrt ihn, daß er nicht mehr weit von der Talsohle entfernt ist. Er sieht schon die Umrisse der Baracken und befindet sich fast in gleicher Höhe mit ihren Dächern.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten Die Besprechungen in Weimar

Krisenentscheidung für heute erwartet

Berlin, 1. Dezember.
Der Schwerpunkt der Krisenentwicklung lag gestern nicht in Berlin, sondern in Weimar, weil es von der dortigen Führerbesprechung bei Hitler abhängt, ob der Chef der Nationalsozialisten am heutigen Donnerstag der Einladung des Generals von Schleicher zu einer letzten Besprechung folgt.
In Berlin wollte man wissen, daß die Geister in der Weimarer Besprechung ziemlich scharf auseinandergeprallt seien, und daß der ursprünglich noch für gestern erwartete Besuch Hitlers deshalb nicht stattgefunden habe, weil die Lage innerhalb der Führung der NSDAP noch nicht geklärt war.

Während der Weimarer Konferenz ist die Entwicklung auch in Berlin weitergegangen und bis zu der jetzt ziemlich allgemeinen Auffassung gediehen, daß heute unter allen Umständen eine Entscheidung fallen muß, damit das Krisenspiel dieser Tage, das weiten Kreisen des Volkes immer unklarer wird, endlich aufhört. So erwartet man für den Donnerstag die Entscheidung des Reichspräsidenten auch dann, wenn Hitler nicht kommen sollte, und zwar hat sich in den letzten Stunden, was die Kanzlerschaft anlangt, auch in der Personenfrage ein starker Wandel vollzogen. Man rechnet jetzt damit, daß der Reichspräsident General von Schleicher ernennen wird. In politischen Kreisen wurde Mittwochabend behauptet, daß einer Wiederbetrauung des Reichskanzlers von Papen auch aus Kreisen seines eigenen Kabinetts Schwierigkeiten erwachsen würden.

Darüber, in welcher Weise General von Schleicher als Reichskanzler vorgehen wird, gibt es zwei Versionen: Die eine Richtung geht dahin, daß Schleicher sich vor den Reichstag stellen und sich von ihm stützen lassen werde; dann werde sein Kabinett geschäftsführend im Amt bleiben. Die zweite Richtung geht dahin, daß Schleicher alle für die nächste Zeit notwendigen Maßnahmen bereits bis zum 6. Dezember ergreifen dürfe. Das würde dem entsprechen, was über die Ansichten Schleichers schon früher bekannt geworden ist.

Die Reichsleitung der NSDAP in Weimar teilt mit: „Wolff Hitler, der zur Zeit im thüringischen kommunalen Wahlkampf weilt, berief Gregor Strasser, Dr. Fried. Reichstagspräsident Goering und Dr. Goebbels zu einer Besprechung der politischen Lage nach Weimar. Die Besprechungen trugen rein informativen Charakter.“ Höhere Einzelheiten hierüber sind nicht zu erfahren gewesen.

Schuldendebatte vertagt

Paris, 1. Dezember.
Ministerpräsident Herriot sprach vor dem Finanzausschuß der Kammer und dann vor dem Auswärtigen Ausschuß. Er bezeichnete es als zweckmäßig, die Beratung des Entschuldigungsvertrags Louis Marin über die Zahlungspflicht vom 15. Dezember zu vertagen und wiederholte sein Versprechen, das Parlament nicht vor eine vollendete Tatsache zu stellen, sondern ihn Gelegenheit zu geben nach vor dem 15. Dezember zur Schuldfrage Stellung zu nehmen. Beide Ausschüsse haben sich daraufhin für eine Vertagung der Debatte ausgesprochen.

Keine Verhüllung britischen Goldes nach Amerika?

London, 1. Dezember. In Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus, ob er die Presseberichte über eine Verhüllung britischen Goldes nach den Vereinigten Staaten zwecks Zahlung der Devisenrate gelesen habe, erklärte Neville Chamberlain, diese Meldungen entbehren jeder Grundlage.

Sprengungslad bei Trier

Ein Toter, zwei Schwerverletzte
Trier, 1. Dezember. In einem Steinbruch in der Nähe von Trich bei Trier, in dem Sprengungen vorgenommen wurden, lösten sich plötzlich von der zwanzig Meter hohen Steinwand große Massen Geröll und Sand, die den Sohn des Steinbruchbesizers, den Schiefermeister, Vater von elf Kindern, und einen Arbeiter, Vater von sieben Kindern, begruben. Während der Sohn des Steinbruchbesizers nur als Leiche geborgen werden konnte, wurde die beiden Familienväter lebend aus den Steinmassen befreit; sie haben aber lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Die Unterzeichnung in Paris

Paris, 30. November.
Bei der Unterzeichnung des französisch-sowjetischen Nichtangriffspaktes übermittelte Ministerpräsident Herriot die Grüße des französischen Volkes an die Völker der Sowjetunion, mit denen Frankreich immer herzlichere Beziehungen unterhalten wolle. Der unterzeichnete Vertrag werde entsprechend der Art, wie er ausgestaltet werde, seinen Wert erhalten. Man möge nicht an den Bemühungen Frankreichs, ihn wirkungsvoll zu gestalten, zweifeln.

Sowjetbotschafter D o w g a l e w s k i erklärte, die Sowjetregierung lege diesem Pakt einen großen politischen und moralischen Wert bei, der den friedlichen Bestrebungen entspreche, von denen die Völker Frankreichs und der Sowjetunion besetzt seien. Ebenso wie die französische Regierung werde die Sowjetregierung alle ihre Bemühungen darauf richten, den neuen Vertrag für beide Länder wirksam und nutzbringend zu machen.

Großer Schmuckwarendiebstahl

Ceipziger Goldwarenhändler in Berlin bestohlen

Berlin, 30. November.
Eine traumatische Entdeckung mußte ein Goldwarenhändler aus Leipzig machen, der seinen Kraftwagen in einem Lortweg in der Kranienstraße unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. Während der kurzen Zeit seiner Abwesenheit waren aus dem verriegelten Wagen drei braune Lederkoffer gestohlen worden, in denen sich mehrere tausend Ringe, Zigarettenetuis, Feuerzeuge und andere Schmuckgegenstände befanden. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 25 bis 30 000 Reichsmark.

Zwischenfall in Klausenburg

Rumänische Demonstrationen vor der ungarischen Paktstelle

Budapest, 1. Dezember. In Klausenburg (Siebenbürgen) veranstalteten Rumänen vor der dortigen ungarischen Paktstelle eine Demonstration. Die Menge zertrümmerte die Fenster der ungarischen Paktstelle, drang in das Gebäude ein, jändelte in einem Zimmer die Vorhänge an und hißte dann auf dem Gebäude die rumänische Fahne. — Die ungarische Regierung hat die Gesandtschaft in Bukarest angewiesen, bei der rumänischen Regierung energischen Protest gegen diese Ausschreitungen einzulegen und entsprechende Genugtuung zu verlangen.

Wahllosiges Spiel mit Erwerbslosen

Berlin, 1. Dezember. Im Laufe des Mittwochs wurde im Bezirk Wedding — besonders in der näheren Umgebung der Arbeitsämter — eine Anzahl gefälschter Anweisungen auf Freikartoffeln für Erwerbslose verteilt. Offensichtlich wollten die Urheber dieser gefälschten Anweisungen größere Teile der Erwerbslosen des Bezirks Wedding an einem Ort sammeln, um dann durch die begreifliche Erregung unter den Arbeitslosen über die Nichterabfolgung der angeblich versprochenen Kartoffeln Unruhe in die Massen hineinzutragen. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Hersteller und Verteiler dieser gefälschten Anweisungen festzustellen.

Steigende Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

Die Zahl der von den sächsischen Gemeinden betreuten Wohlfahrtserwerbslosen ist auch im Oktober weiter gestiegen. Nach den Meldungen der Bezirksfürsorgeverbände an das Statistische Landesamt wurden Ende Oktober ds. J. in Sachsen 285 174 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt gegenüber 279 145 am 30. September 1932 und 192 674 Ende Oktober 1931. Außerdem sind von den Bezirksfürsorgeverbänden 2954 Personen unterstützt worden, bei denen das Anerkennungsverfahren noch schwebte. In 5890 Fällen ist von den Arbeitsämtern die Anerkennung abgelehnt worden. Berücksichtigt man ferner noch die Unterstützungsempfänger, die nach der früheren Begriffsbestimmung als Wohlfahrtserwerbslose zu zählen gewesen wären (38 272), so ergibt sich, daß in Sachsen Ende Oktober 332 230 oder 52,3 v. H. aller bei den Arbeitsämtern gemeldeten Erwerbslosen der gemeindlichen Erwerbslosenfürsorge zur Last fielen. Der Unterstützungsaufwand betrug im Oktober 1932 rund 13,6 Millionen RM gegen 8,3 Millionen im gleichen Vorjahresmonat und 3,2 Millionen RM im Monatsdurchschnitt des Jahres 1930.

Sachsens Steuereinnahmen im Oktober

Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes belief sich das Aufkommen an Reichsteuern in Sachsen im Monat Oktober auf 30,38 Millionen RM gegen 29,14 Millionen RM im Vormonat und 38,98 im Oktober 1931. Im Berichtsmonat erbrachten die Lohnsteuer 5,12, die Umsatzsteuer 12,68 und die Tabaksteuer 12,54 Millionen RM.

Die Einnahmen an Landessteuern betragen im Oktober 1932 8,32 Millionen RM gegen 7,74 Millionen RM im September 1932 und 8,50 Millionen RM Oktober 1931; u. a. betrug das Aufkommen an Grundsteuer 1,83, an Gewerbesteuer 0,92, an Mietzinssteuer 3, an Schlachsteuer 1,52, an Stempelsteuer 0,55 Millionen RM. Dem Wohnungsbauausgleichsstock wurden 1,20 Millionen RM aus der Mietzinssteuer zugeführt. Aus Reichsteuereinnahmen wurden 6,40 Millionen RM der Staatskasse und 7,63 Millionen RM den Gemeinden und Bezirksverbänden überwiesen.

Der Schuldenstand ist im ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres (Ende März bis Ende September 1932) von 272,75 auf 286,33 Millionen RM in der gleichen Zeit der Gesamtschuldenstand der sächsischen Gemeinden von 817,09 auf 845,76 Millionen RM und die Verbindungen der Bezirksverbände von 958,76 auf 1006,7 Millionen RM gestiegen.

Gasthof zum Leichhaus.

Sonnabend, den 3. Dezember 1932

Schlacht-Fest

Von nachm. 6 Uhr an Wellfleisch und Bratwurst später frische Hauschlachtene.

Dierzu laden freundlichst ein

Hermann Hausdorf u. Frau.

Weihnachts- Dekorationspapiere und Frieze empfiehlt in verschiedenen Mustern

Buchhandlung Herm. Rühle.

Frauenverein.

Unsere Versammlung findet Dienstag, den 6. Dez. abends 8 Uhr im Hirsch statt. Wegen der Weihnachtsbesprechung wird um zahlreichem Besuch gebeten.
Die Vorsitzende.

Grafe's Blumenhalle

am Hirsch empfiehlt
Advents-Kränze
Advents-Leuchter
künstl. Vasenblumen.

Achtung!

Ich warne hiermit jeden in Ottendorf-Okrilla und Umgebung über mich unnothige Angaben und falsche Nachrichten zu machen, da ich gegen derartige Verbreiter gerichtlich vorgehen werde.

Herbert Stein,
Fleischermeister.

Küchen spitzen
Schrankpapiere

empfehlen
Buchhdlg. H. Rühle.

Tiefbewegten Herzens danken wir im Namen aller Hinterbliebenen für die liebevollen Worte treuen Gedenkens, für das Ehrengelächte zum Grabe und die vielen Blumenspenden, mit denen uns beim Heimgange meiner geliebten Frau, unserer guten Mutter und Grossmutter

Frau Hulda Lehnert

geb. Naake

Anteilnahme und Mittrauer erwiesen worden sind.

Ottendorf-Okrilla, Gasthof zum Hirsch, den 1. Dez. 1932.
Bischdorf.

Robert Lehnert

Alfred Lehnert

Rosa Lehnert geb. Boeltzig.

Advents-Karten

empfehlen

Buchhandlung Herm. Rühle.

Neu! Neu!

Puppen-Kleider zum Sticken

in verschiedenen Farben und Größen

empfehlen

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs.

Einmal im Jahr schenkt jeder

und das ist zum Weihnachtsfest. Auch in Notjahren beschenkt man sich, nur mit dem Unterschied, daß die Gebrauchsgegenstände gegenüber den Luxusartikeln den Vorzug haben. Bereiten auch Sie sich darauf vor und werben Sie für Ihre Gebrauchsgegenstände durch wirkungsvolle Inserate in der „Ottendorfer Zeitung“.

Capeten

neueste Muster
kauft man in der
Buchhandlung
Hermann Rühle.

Sie bleiben bestimmt mein Kunde, wenn Sie einmal meine äußerst haltbaren und doch spottbilligen Zäuner-Schweiß-Socken getragen haben. Bitte versuchen Sie es einmal, der Gang lohnt sich, denn das Paar kostet nur 30 Pf.
Eugen Martin, Dresdenstr.